

# Body-Mass-Index, Vereinszugehörigkeit und Migrationshintergrund von Hauptschülern der 8. Klasse als Determinanten ihrer Integration in Fußballspiele im Sportunterricht

Claudia Augste, Florian Klebrig & Martin Lames

Universität Augsburg

## Problemstellung

Die Integrationsfunktion des Sports, besonders von Sportspielen wie Fußball, wird häufig als gegeben hingenommen und als Zielkategorie des Sportunterrichts genannt. Problemgruppen der Integration sind beispielsweise übergewichtige Schüler und Schüler mit Migrationshintergrund. Weiter stellt sich das Problem der Integration leistungsschwacher Schüler, wenn sie beispielsweise gemeinsam mit Vereinsspielern Fußball spielen. Hieraus erwuchs die Idee, mittels Spielbeobachtung im natürlichen Setting die Integration der genannten Problemgruppen empirisch zu prüfen.

## Methode

Drei 8. Klassen in Hauptschulen aus Augsburg und Augsburg-Land ( $n=52$ ) spielten eine Doppelstunde lang Hallenfußball 5 gegen 5, pro Spieler 2 Spiele à 10 Minuten. Dabei wurden mit Einverständnis von Schülern und Lehrern Videoaufnahmen angefertigt und folgende Variablen erhoben: Ballkontakte, Qualität der Ballkontakte und Zusammenspiele (Cohen's  $\kappa > .629$ ,  $r_t > .67$ ). Der BMI wurde gemessen, Vereinsaktivitäten und Migrationshintergrund über Fragebogen erfasst. Die Sollwerte zur Prüfung des Einflusses der unabhängigen Parameter auf die Zusammenspiele wurden aus den Zellenanzahlen der Passmatrix gewonnen.

## Ergebnisse und Diskussion

50,0% der Schüler spielen Fußball im Verein, weitere 15,4 % sind in anderen Vereinen organisiert. Schüler mit Migrationhintergrund (38,5% der Stichprobe) spielen zu 60,0% Fußball im Verein. Bei der Spielwirksamkeit ( $t=2,181$ ,  $p=,034$ ), der Passbeteiligung ( $t=2,854$ ,  $p=0,006$ ) und der Anzahl der Ballkontakte ( $t=1,392$ ,  $p=,170$ ) schneiden Schüler mit geringem BMI gegenüber Schülern mit hohem BMI (Median-split) deutlich besser ab. Vereinsspieler spielten hoch signifikant häufiger untereinander als mit Nicht-Vereinsmitgliedern und diese untereinander ( $X^2=120,8$ ,  $p=,000$ ). Schüler mit Migrationshintergrund spielten hoch signifikant häufiger untereinander als mit Deutschen und diese untereinander ( $X^2=25,02$ ,  $p=,000$ ). Dies ist nicht auf eine Konfundierung mit der Vereinszugehörigkeit zurückzuführen, da diese bei beiden Gruppen annähernd gleich ist. Ohne spezielle didaktische Intervention gelingt es also nicht, Migrationsschüler vollständig zu integrieren. Die Dominanz der Vereinsspieler lässt die Frage nach der Sinnhaftigkeit didaktisch unvermittelten Fußballspiels in der Schule aufkommen.